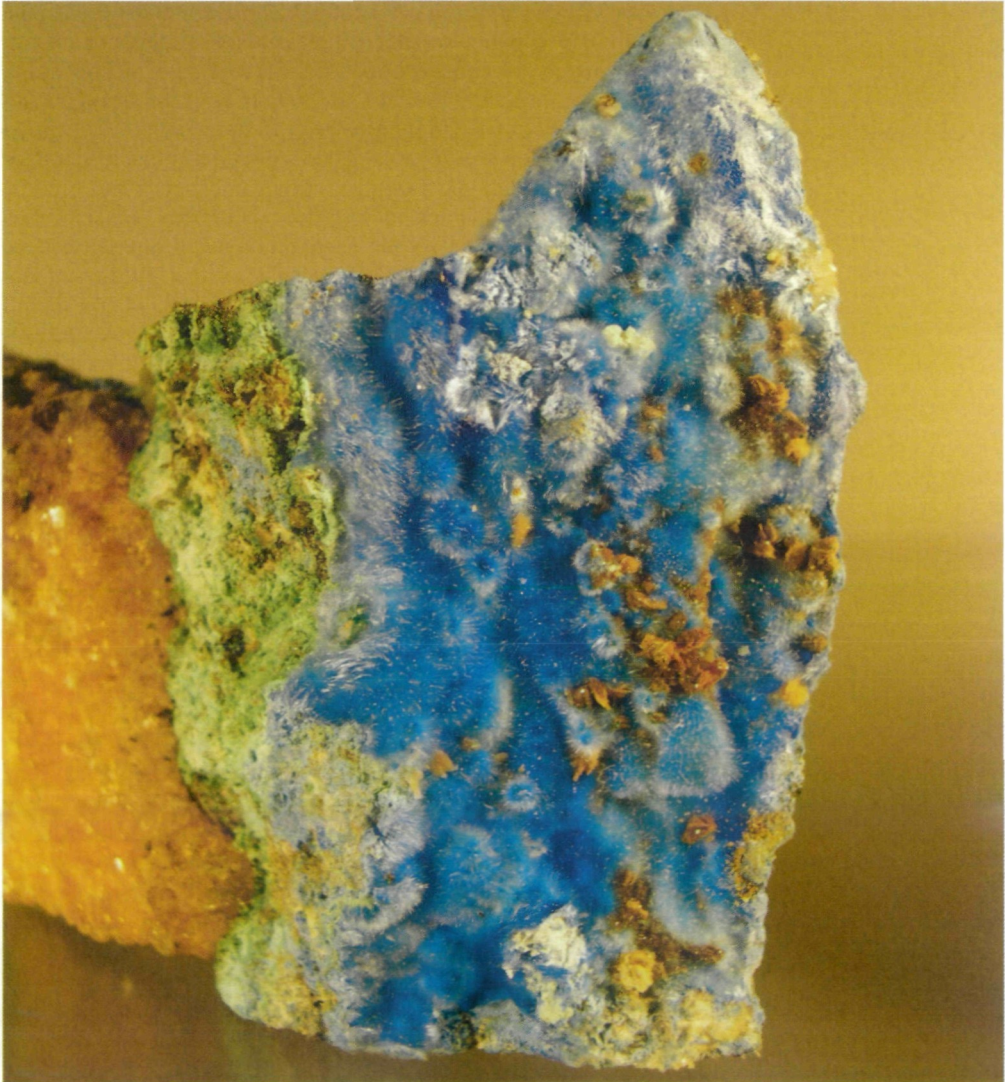


Für den Sammler

Informationen für den Sammler – Ausgabe 2005

Von Gerhard NIEDERMAYER



Nur wenige Stufen erbrachte ein spektakulärer Neufund von Carbonat-Cyanotrichit aus der Grube Quinglong in der chinesischen Provinz Guizhou. Das nicht so häufige Mineral bildet dichte Filze aus bis 6 mm langen Nadelchen und wird u. a. begleitet von Baryt, Brochantit, Fluorit, Gearksutit und Gibbsit, Höhe der Stufe 8 cm. Sammlung und Foto: NHM Wien

Amethyst Welt Maissau eröffnet!

Nach mehrjähriger Bauzeit wurde am 26. Februar 2005 der 2. Bauabschnitt der „Amethyst Welt Maissau“ in Niederösterreich feierlich eröffnet. Der Promotor dieses Projektes, Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, ließ es sich nicht nehmen, unter Beteiligung zahlreicher Personen aus Politik und Wirtschaft der Region die Eröffnung persönlich vorzunehmen. In seiner Eröffnungsrede betonte er nicht nur die touristische Bedeutung dieser neuen Attraktion im Kulturpark Kamptal sondern wies auch mehrfach darauf hin, dass es ein besonderes Anliegen der heutigen Generation sein muss, die ihr zur Verfügung stehenden natürlichen Ressourcen nicht nur zu nutzen, sondern diese auch so zu pflegen und zu konservieren, dass diese in bestimmtem Umfang auch zukünftigen Generationen zur Verfügung stehen. Wenn es auch nicht direkt angesprochen wurde, so war klar, dass damit auch Sammler von Mineralien und Fossilien aufgefordert sind, mit erdwissenschaftlichen Objekten sorgsam umzugehen, sie aber auch zu bergen und sie so für nachkommende Generationen zu erhalten. Dem Schreiber dieser Zeilen schien in diesem Zusammenhang von allen Rednern leider viel zu wenig darauf hingewiesen worden zu sein, dass der erste Anstoß und wesentliche Planungsinhalte zum Projekt „Amethyst Welt Maissau“ von einem der engagiertesten niederösterreichischen Sammler, nämlich von Gerald Knobloch aus Aggsbach-Dorf, gekommen sind! Dr. Pröll wies aber auch darauf hin, dass es unter strenger Wahrung konservatorischer Gesichtspunkte durchaus auch statthaft ist, unsere Naturschätze für touristische und damit auch wirtschaftliche Aspekte zum Wohle der Bevölkerung der betreffenden Regionen zu nutzen. Ein bemerkenswertes Statement eines namhaften österreichischen Politikers, das Vorbildfunktion haben sollte!

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde dem Landeshauptmann von Niederösterreich vom Direktor der UNESCO/Paris, Herrn Dr. Wolfgang Eder, die UNESCO-Geopark Urkunde des neu gegründeten „Global Network of Geoparks“ für den Geopark „Kulturpark Kamptal“ überreicht. Eine bemerkenswerte internationale Anerkennung der nun schon seit vielen Jahren in dieser Region gepflegten Bestrebungen zur Konservierung erdwissenschaftlich schützenswerter Objekte! Es ist dies vor allem ein Verdienst des langjährigen Präsidenten der Krahuletzgesellschaft und steten Förderers des bekannten Krahuletz Museums in Eggenburg, Herrn Univ. Prof. Dr. Fritz F. Steininger, der viele Jahre auch Direktor der berühmten Forschungsinstitution und des Naturmuseums Senckenberg in Frankfurt am Main gewesen ist. Weltweit sind derzeit nun bereits 25 Geoparks ausgewiesen, die nach einer strengen Evaluierung das eigens von der UNESCO kreierte Prädikat und Logo führen dürfen – 8 Geoparks liegen in China und 17 in den Mitgliedsländern des Netzwerks Europäische Geoparks.

Im Anschluss an die feierliche Segnung der „Amethyst Welt“ durch den Stadtpfarrer von Maissau, Monsignore Dechant Heinrich Hisch, konnte der unterirdische Amethyst-Schaustollen besichtigt werden. Auf etwa 40 Meter Länge ist der Amethystgang aufgeschlossen und zeigt neben typischem Bänderamethyst auch einige sehr beeindruckende mit Quarz- und Amethystkristallen in verschiedener Ausbildung ausgekleidete Kavernen. In einigen Vitrinen werden die hier vorkommenden Amethyst-Typen und deren „Innenleben“ dem Besucher anschaulich vor Augen geführt. Schautafeln zur Geologie des Vorkommens, leider etwas dürftig mit Text ausgestattet, ergänzen diese Informationen.

Ein Infocenter, mit daran angeschlossenem Shop, ein „Schatzgräberfeld“ für die eigene Suche nach Amethyst, Werkzeughütte und Schleiferei, überdachte Sitzplätze sowie ein großer Parkplatz sind noch zusätzlich zu erwähnen und garantieren ein entsprechendes Angebot für Familien und alle übrigen Besucher dieser neuen Attraktion in der Region des östlichen Waldviertels am Übergang zum Manhartsberg und in das westliche Weinviertel.

Stichwort „Wein“: Auch die Weine der Region von Maissau und des Kamptales sollen hier nicht vergessen werden, ist es doch gerade der Amethyst, dem eine besondere Bedeutung im Zusammenhang mit dem Genuss von Wein nachgesagt wird! Ein Besuch der „Amethyst Welt Maissau“ am Maisauer Berg garantiert somit ein besonderes Erlebnis und ist sicher eine schöne Ergänzung einer Fahrt in das steinreiche Waldviertel und in den neuen UNESCO-Geopark „Kulturpark Kamptal“.

Goldnugget-Fund in Deutschland

Bei einem Spaziergang entlang des Katz-Baches bei Katzhütte im südlichen Thüringen fand im vergangenen Jahr ein 64-jähriger Pensionist das mit 2,2 cm Größe und 9,64 Gramm Gewicht wohl schwerste Goldnugget Deutschlands, das in den vergangenen 200 Jahren bekannt geworden ist. Der Fund führte zu einem Ansturm von Hobby-Goldwäschern in der Region, erbrachte aber keinen weiteren Sensationsfund. Die Goldführung der über 250 Bäche Thüringens ist seit Jahrhunderten bekannt, kommerziell aber ohne größere Bedeutung. Vielleicht findet sich auch einmal in einem der Kärntner Bäche oder Flüsse ein großes Goldnugget?

Zur Anglisierung deutscher geographischer Namen

Die Diskussion über die vielen im heutigen Sprachgebrauch Österreichs und Deutschlands leider zunehmend einfließenden Anglizismen ist wohl allseits bekannt. Aus diesem Anlass sei ein Leserbrief aus den Geowissenschaftlichen Mitteilungen der deutschen Geowissenschaftlichen Gesellschaften Heft Nr. 18/Dezember 2004 nachstehend abgedruckt,

dem wohl nichts hinzuzufügen ist und der zum Nachdenken anregen soll:

Leider kommt es immer öfter vor, dass deutsche geographische Namen in englisch abgefassten Veröffentlichungen oder Abstracts ebenfalls eine „Übersetzung“ erfahren. So wird aus Rheinland-Pfalz „Rheinland-Palatinat“, aus Nordrhein-Westfalen „North Rhine Westphalia“. Der Rhein ist als „Rhine“ bekannt, an welchem der „Black Forest“ liegt. Wie würde man denn Sachsen-Anhalt schreiben? Saxonia-Stop? Oder Hunsrück? Huns Back? Wir schreiben unsere deutschsprachigen Abhandlungen auch nicht über den Gelbstein-Nationalpark oder das Felsige Gebirge. Montagne Noir ist auch nicht als das Schwarze Gebirge bei uns bekannt. Also bitte, liebe Kolleginnen und Kollegen, behalten Sie unsere Namen bei. Es ist ein Stück unserer Kulturgeschichte. Außerdem: Auf keiner unserer Landkarten steht Black Forest, oder Western Forest. Ein nicht deutschsprachiger Kollege wird diese auch auf Hinweisschildern etc. vergeblich suchen.

Ralf Kröll, Bad Hönningen

Österreichische Mineralfunde

Trotz der insbesondere für Sammeltouren in das hochalpine Gelände ungünstigen Wetterlage des vergangenen Jahres waren es vor allem diese Gebiete, von wo wieder hervorragende Funde bekannt gemacht werden konnten. Und es war wieder das Mörchnerkar im Zillertal, aus dem außergewöhnliche Funde von „Eisenrosen“, Amethysten und Adular (in „Mondsteinqualität“) berichtet wurden.

Die „Bramberger Kristalltage“, mit der samstäigigen „Mineralien-Info“, sind mittlerweile schon bestens bekannt als Informationsquelle für neue Mineralienfunde aus Salzburg, insbesondere aus den Pinzgauer Tauerntälern. Das trifft auch für die Mitte März dieses Jahres abgehaltene Veranstaltung zu, die über die Neufunde 2004 informierte, so etwa über den mit 139 Kilogramm und 80 cm Länge bisher größten Bergkristall aus dem Felbertal. Ein Fund, der Hans Pleikner im Bereich des Mittersiller Zwölferkogels glückte (der Fund selbst war bereits im Jahr 2003, der Abtransport aus dem schwierig zu begehenden Gelände erfolgte aber erst im vergangenen Jahr!). Schöne, bis etwa 3,5 cm lange, Kluft-Aquamarine konnten Franz Millgramer, Bramberg-Dorf, und Karl Heinz Hohenlichter, Castrop-Rauxel, aus einer Kluft im Vorderjaidbach-Kar im Obersulzbachtal bergen; Begleitminerale waren Muskovit und Apatit.

Der spektakulärste Fund des vergangenen Jahres aus den Ostalpen war aber wohl eine zwar mehrfach gebrochene, aber immerhin etwa 23 cm breite Epidotgruppe von der Knappenwand im Untersulzbachtal. Ein Fund, der im Rahmen der Abbauaktivitäten einer unter „Zukunftskollegium Neukirchen“ firmierenden Arbeitsgruppe, bestehend aus Josef Brugger und

Franz Gartner, beide Neukirchen a. Grv., und den Brüdern Hannes und Gerhard Hofer, Wald i. Pinzgau, gelang. Die an die besten Funde aus der Frühzeit dieser Fundstelle erinnernde Stufe war der Lohn für die nun schon einige Jahre andauernde Tätigkeit dieser engagierten Sammlergruppe. Material aus den Neufunden an der Knappenwand ist mittlerweile auch auf in- und ausländischen Börsen nicht allzu wenig verfügbar, die gegenständliche Stufe soll allerdings, wie man hört, dem Land erhalten bleiben.

Seit kurzem werden auch bis 4 mm lange, graue, metallisch glänzende Kristalle des seltenen Minerals Heyrovskyt aus dem Quarzit unterhalb der Feldseescharte in der Wurten im internationalen Mineralienhandel angeboten und von der Rauriser Seite der Niederen Scharte sind offensichtliche Neufunde des seltenen Bi-Te-Oxides Smirmit, neben Yecorait auf Tetradymit im Handel erhältlich. All das zeigt, dass es trotz zum Teil gravierender Sammelbeschränkungen, zumindest in machen Bereichen Österreichs, mit Ausdauer und Wissen gelingt, interessante Funde auch hierzulande zu tätigen. Das scheint sich auch beim genaueren Studium der entsprechenden Sammlerzeitschriften zu bestätigen.

So wird im Jahrgang 15 von MEFOS, den Vereinsmitteilungen einiger ostösterreichischer Mineraliensammlervereinigungen, im Heft Nr. 28 u. a. über den Gipsbergbau Preinsfeld/Niederösterreich (Ludwig Kiesewetter), über den Serpentin-Steinbruch der Fa. G. Böhm am Kienberg bei Bernstein/Burgenland (Erich Mörtl) und über den interessanten Neufund von Mn-reichem Olenit, Mn-reichem Fluorapatit, Topas, Kassiterit und rosa Muskovit aus einem Pegmatit bei Eibenstein an der Thaya/Niederösterreich (Andreas Ertl et al.) berichtet. Heft Nr. 29 dieser Zeitschrift bringt einen Überblick über die Schmucksteine des Wienerwaldes (mit u. a. Calcit, Gips, Jaspis und Kopalit/Ludwig Liesewetter) und einen Bericht von Gerald Knobloch über Quarzgeoden aus einer Schottergrube bei Berndhardsthal/Niederösterreich. Bis 9 cm lange, prismatische Diopside im Marmor des Weißensteins im Tal der Großen Krems beschreibt Ludwig Kiesewetter. Für an Mineralvorkommen Niederösterreichs interessierte Sammler sind die beiden genannten Hefte von MEFOS zweifellos wieder eine schöne Bereicherung des Wissens und gute Unterlage für die Planung von Sammelfahrten!

Im Jahrgang 19 der „Oberösterreichischen GEO-Nachrichten“ beschreiben u. a. Erich Reiter und Josef Ruspeckhofer alte und neue Funde von Karlsbader Zwillingen aus dem Kristallin der Böhmisches Masse Oberösterreichs und Peter Arthofer gibt einen gut dokumentierten Bericht über den Nachweis von Enargit in den Gutensteiner Kalken des Dam-bachtales bei Windischgarsten/Oberösterreich.

Im Heft Nr. 19 (Jahrgang 14/2004) der Zeitschrift „Der Steirische Mineralog“ der „Vereinigung Steirischer Mineraliensammler“ wird u. a. das neue Mineral Trattnerit

(aus der Milarit-Gruppe) vom Steinbruch am Stradner Kogel bei Wilhelmsdorf ausführlich beschrieben. Über Fahlerz in Galenit aus Alpinen Klüften und Tauerngoldgängen der Goldberggruppe in Salzburg und Kärnten berichten Walter et al. Eine sehr informative Zusammenstellung über den Blei-Silberbergbau am Raudnerkogel, nordöstlich Stiwill, mit u. a. Calcit, Cerussit, Cinnabarit, Galenit, Sphalerit und Titanit gibt in derselben Ausgabe Rupert Hiden, und über Mineralfunde von der Baustelle des Stadtkraftwerkes in Leoben, mit Albit, Anatas, Aragonit, Calcit, Pyrit und Quarz, berichtet Tobias Schachinger. Interessant ist auch eine Mitteilung von Helmut Offenbacher über eine Zerrkluftmineralisation unweit des Salzstieglhauses auf der Stubalpe, mit Albit, Klinozoisit und Titanit. Weitere Artikel betreffen Mineralfunde aus einem neuen Steinbruch östlich der Liesingkaralm in den Seckauer Tauern und von einem Straßenaufschluß im Tragössgraben (Taucher und Hollerer), Anglesit von Haufenreith bei Passail und Granat aus dem Flantscher'schen Steinbruch, Hohe Gössnitz (Helmut Offenbacher) – insgesamt gesehen ist also auch diese Ausgabe des „Steirischen Mineralog“ wieder sehr informativ und gut gestaltet!

Im Heft 1/2004 der Zeitschrift „MINERALIEN-Welt“ wird vom engagierten Sammler Gerald Knobloch, Aggsbach/Dorf, über einen Fund von Sphalerit, Spinell und Klinohumit im Marmor des Dunkelsteinerwaldes bei Kochholz, Niederösterreich, berichtet. In den Heften 2 und 3 dieser Zeitschrift schreibt Erwin Burgsteiner über die zahlreichen mineralogischen Neuigkeiten, die das für Sammelfahrten im hochalpinen Gelände wettermäßig so begünstigte Jahr 2003 erbrachte und die auf der „Mineralien-Info“ in Bramberg 2004 zu bewundern waren. Herausragend die Fluorit-Neufunde im Triasdolomit des Weißbecks im Lungau, prachtvolle Epidote von der Knappenwand, die Bergkristalle von der Eiskögele-Nordwand im Stubachtal, die Gerhard und Hannes Hofer bergen konnten, und die herrlichen Rutilite von der Kampriesen Alm im Obersulzbachtal, die Andreas Steiner aus Bramberg tätigte (siehe dazu auch „Neue Mineralfunde aus Österreich LIII/2004, Nr. 1366). Im Heft 6/2004 wurde schließlich über die bemerkenswerten neuen Funde von Amethyst aus dem Mörchnerkar im Zillertal berichtet (ebenfalls ein Fund von Hannes und Gerhard Hofer, Wald i. Pinzgau). Im selben Heft findet sich aber auch eine Übersicht über Mineralfundstellen in Vorarlberg, die die Aufmerksamkeit der Sammler auf diese bezüglich ihrer Mineralführung bisher eher wenig beachtete österreichische Fundregion lenken soll.

Im Mineralienmagazin „Lapis“ waren in einigen Ausgaben des Jahres 2004 hervorragende Artikel über österreichische Funde allgemein und über Neufunde im Besonderen zu lesen. So brachte etwa Nr. 2/2004 einen wunderschön dokumentierten Bericht über die „Malachitlocken“ vom Silberberg bei Brixlegg (H. D. Müller). Im Heft Nr.6/2004 finden sich

mehrere Berichte über den alten Bleibergbau von Obernberg am Brenner. Die Autoren M. Hanke und M. Strasser beschreiben da u. a. auch einige für diese Lokalität neue Funde, wie etwa Bindheimit, Cervantit, Cuprit, Semseyit und Valentinit. Krupkait aus dem Habachtal, interessante Arsenopyrit-Zwillinge vom Gaisbergferner bei Obergurgl im Ötztal und faseriger Apatit aus dem Schlaminggraben bei Werfen werden im Doppelheft 7-8/2004 mitgeteilt. Im Heft 9/2004 schließlich geben St. Weiß et al. einen Überblick über die Euklasfunde der Alpen, der natürlich auch die Fundstellen in Österreichs behandelt – eine für Alpinsammler sicher unentbehrliche und auch hervorragend recherchierte und dokumentierte Arbeit!

Auch im Jänner/Februar-Heft des Jahrganges 55/2004 der deutschen Sammlerzeitschrift „der Aufschluß“ findet sich ein Beitrag über die „Malachit-Locken“ vom Silberberg bei Brixlegg in Tirol. In einem überaus interessant geschriebenen und mit hervorragendem Bildmaterial reich ausgestatteten Artikel berichtet da Werner Lieber über kuriose Wachstumsformen von Kristallen und behandelt in diesem Zusammenhang natürlich auch die eigentümlichen Locken und Spiralen von Malachit vom Silberberg. Schon aus diesem Grund ist die Lektüre dieses Heftes Sammlern sehr zu empfehlen. Im März/April-Heft dieser Zeitschrift weist dann K. Kohout auf Fundmöglichkeiten für Anatas, Bavenit, Beryll, Bertrandit, Fluorit, Milarit und Monazit im Blockwerk der Gräben südlich der Stocker Alm im Untersulzbachtal/Salzburg hin.

Internationale Mineralfunde

Deutschland. Aus dem bei Sammlern hinlänglich bekannten Steinbruch „Juchem“ bei Idar-Oberstein wurden hervorragende Neufunde von Achaten und Quarz-Geoden bekannt gemacht. Als für Deutschland neue Mineralart werden seit kurzem im Handel graue, feinkristalline, metallische Aggregate von Argentotennantit, auf in Calcit eingewachsenem Galenit, von der Grube „Beschert Glück“ in Freiberg/Sachsen angeboten.

Schweiz. Das seltene Mn-Vanadat Ansermetit wurde in der Fianel Mangan-Grube im Val Ferrera in Graubünden in kleinen, dunkelroten Kriställchen gefunden. Dieser Fund dürfte für Systematik-Sammler sicher von einigem Interesse sein.

Finnland. Als die wohl spektakulärste Neuigkeit des Jahres 2004 ist mit Sicherheit der Fund bis über 1,2 Kilogramm schwerer, grüner, schleifwürdiger Edelberylle aus einem Pegmatit bei Luumäki in Karelien anzusehen.

Rumänien. Auch gutes Material kann gelegentlich noch aus Rumänien auf den Markt gelangen, nicht nur Fälschungen (siehe dazu auch Carinthia II, Informationen für Sammler/Ausgabe 2004). Ein schönes Beispiel dafür sind Stufen mit bis 3 cm großen, perfekt ausgebildeten, graublauen Scheeliten auf weißer Dolomitmatrix von Baia Sprie.

Italien. Bis mehrere Millimeter große Kristalle von Genthelvin wurden aus Alpenen Klüften im Bereich des Pfitzcher Joches beschrieben. Von Grasstein bei Franzensfeste wird über eine interessante Mineralparagenese mit bis 1 cm (!) großen Kainositen sowie u. a. Milarit, Petalit, Phenakit, Pumpellyit und Xenotim berichtet. Aus dem „Seula“-Steinbruch bei Baveno gelangten zwar nur maximal 2 mm große, hellgrüne Kriställchen des seltenen Ca-Sc-Fe-Silikates Cascandit, auf Albit und Muskovit aufsitzend, in Umlauf. Der schon stillgelegte Bergbau „Bucca Della Vena“ bei Seravezza, Lucca, in der Toskana ist seit einigen Jahren vor allem bei an der Mineralsystematik interessierten Sammlern so gewissermaßen ein „Geheimtip“. So sind von hier einige recht seltene Mineralien beschrieben worden und die Grube gilt auch als Typlokalität für die Mineralien Apuanit, Dessautit, Pellouxit, Pillait, Rouxelit, Scainiit, Stibivanit-2 O und Versiliait. Bis 2 mm große, schwarze, metallische, nadelige Kriställchen von Pillait und ebenso große, nadelige Kriställchen von Rouxelit sowie Scainiit sind auf dem Markt verfügbar.

Frankreich. Aus der Mine de Montroc im Dept. Tarn sind, sehr ungewöhnlich für dieses seltene Ni-Sulfid, bis 3 mm große Vaesit-Kristalle bekannt geworden.

Spanien. Attraktive Gruppen bis 4 mm großer, gut ausgebildeter Metatorbernit-Kristalle wurden bei Calo, Sonrira, La Coruna, gefunden. Schöne Stufen mit drahtförmigem gediegen Silber sind seit kurzem auch aus dem Schacht Nr. 2 der Mina Balcoll bei Falset, Prirat, in der Provinz Tarragona, auf dem Markt. Das Material wird durch Abätzen aus Calcit herauspräpariert.

Portugal. Sehr schöne Uranglimmer-Stufen sind aber derzeit auch aus der Mine Asuncão, Serra da Estrella, im internationalen Mineralienangebot. Die zu Metaautunit bzw. Uranocircit gestellten, tafeligen Kristalle erreichen bis 1 cm Größe und sind leuchtend gelbgrün gefärbt. Sie kommen aus einem Pegmatit, der zur Gewinnung von Quarz und Feldspat ausgerichtet worden ist und seit mehr als 25 Jahren in Produktion steht.

Äthiopien. Die nun schon seit einigen Jahren aus Äthiopien bekannten Amazonite kommen weiterhin in ausgesucht schönen Stufen und Einzelkristallen auf den Markt; Begleiter sind Rauchquarz, Fluorit, Phenakit und neuerdings auch Milarit. Interessant sind bis zu 10 cm große, dickprismatische Amethyste, mit Einschlüssen von nadeligem Alkali-Amphibol. Das bisher vorliegende Material ist nicht übermäßig attraktiv, die Einschlüsse sind aber ziemlich ungewöhnlich. Als Fundregion wird der Bereich von Mekele in N-Äthiopien angegeben. Das Vorliegen einer alpinotyp geprägten Klufmineralisation wäre denkbar, doch ist bisher über die Fundumstände und Paragenese praktisch nichts bekannt; ein Zusammenhang mit Alkaligraniten des Nagash-Plutons wäre allerdings ebenfalls möglich.

Malawi. Das seltene Seltene-Erden Mineral Kainosit-(Y) ist aus Alpen Klüften der Schweiz und Österreich in guten Kristallen nachgewiesen. Unerreicht dürfte aber ein Neufund dieses ungewöhnlichen Minerals aus der bekannten Paragenese vom Alkalisyenit-Pegmatit des Mt. Malosa im Zomba District sein. Stufen mit bis zu 4 cm (!) großen Kristallen auf einer Matrix von Feldspat und Aegirin wurden hier geborgen; die Kristalle sind meist typisch langprismatisch entwickelt. In letzter Zeit wurde auch über das Vorkommen bis 3 cm großer Kristalle von Cheralith-(Ce) berichtet.

Namibia. Namibia ist für neue, interessante Mineralfunde immer ein guter Tip, obwohl es da in letzter Zeit etwas ruhiger geworden ist. Aber von Aris, südlich Windhoek, wurden kürzlich beinahe schleifwürdige, bis fast 3 cm große Villiaumit-Kristalle angeboten. Wer kann ein so empfindliches, wasserlösliches Mineral schleifen?

Südafrika. Ein Lot weißer, nadeliger, bis 5 mm langer Bultfonteinite, in attraktiven büscheligen Aggregaten über Poldervaartit zur Ausbildung gekommen, ist wohl als Neufund aus diesem Land besonders zu erwähnen.

Madagaskar. Ein Neufund von bis 3,5 cm großer, hellblauer, oktaedrischer Spinelle wird von Bernomo in der Provinz Tulear berichtet. Teilweise handelt es sich um lose Einzelkristalle und Aggregate, teilweise sind die Spinelle aber in einer Matrix aus Glimmer, Diopsid und Skapolith eingewachsen. Einen weiteren ungewöhnlichen Fund aus Madagaskar stellen hochglänzende, transparente, hellgelb bis orange gefärbte, rhomboedrische, teils verzwilligte Calcite dar. Calcit ist gelegentlich mit Stilbit, Laumontit und Apophyllit vergesellschaftet; es handelt sich dabei um Bildungen in Basaltkavernen aus der Umgebung von Sambara bei Antsiranama, im nördlichen Madagaskar. Ein ungewöhnlich attraktives Sammlermaterial, und überdies ziemlich preiswert im Angebot!

Kanada. Epididymit ist nicht unbedingt ein alltägliches Mineral und daher sind Funde dieser seltenen Mineralart besonders interessant. Material kam im vergangenen Jahr aus dem großen Steinbruch im Alkalisyenit-Komplex von Mont Saint-Hilaire in Quebec. Bis 6 mm große, dicktafelige Kristalle, meist auf Aegirin und Albit aufgewachsen, wurden hier gefunden. 2 cm große, ölgrüne Sphalerite sowie Pseudomorphosen von Katapleiiit nach Fluorit und bis 10 cm große Stufen mit Polyolithionit wurden ebenfalls von dieser Lokalität bekannt gemacht.

USA. Herrliche, bis 9 cm lange, tiefgrüne und transparente Hiddenit-Kristalle in Edelsteinqualität wurden von Alexander County, North Carolina, berichtet. Auch Smaragd wurde in diesen Pegmatitkavernen angetroffen. Die bereits historischen Funde vom Ende des 19. Jahrhunderts haben damit eine beeindruckende Bestätigung erfahren. Ein wunderbarer Fund von tiefviolett gefärbten, bis 15 cm großen Ame-

thysten wurde bei Jackson's Crossroads im Wilkes County in Georgia getätigt; dieser Neufund scheint auch für die Zukunft sehr vielversprechend! Herrliche Stufen mit Elbait, Quarz und blättrigem Albit sowie blauem Apatit wurden aus dem Orchard-Pegmatit in Maine bekannt. Die mehrfarbigen Turmaline erreichen dabei bis 18 cm Länge. Eine Besonderheit stellen auch himmelblaue, bis 8 cm lange Lawsonite von der mittlerweile klassischen Lokalität Tiburon Peninsula, Marin County/California, dar. Das Material wurde bei der großen Mineralienbörse in Tucson/Arizona im vergangenen Jahr angeboten, obwohl dieser Fund bereits Mitte der 50er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts getätigt worden war. Erst die Erben des eigentlichen Finders haben dieses Material freigegeben! Ebenso ungewöhnlich ist ein Neufund von Clintonit. Clintonit, ein seltenes zur Glimmergruppe zählendes Schichtsilikat, wurde im Crestmore-Steinbruch im Riverside County, Kalifornien, gefunden. Die bis 2 cm großen, dunkelgrünen Glimmertafeln sind attraktiv in massivem, blauem Calcit eingewachsen.

Mexiko. Die Grube Patoni im Bundesstaat Durango hat in der letzten Zeit hervorragende, teils wasserklare Calcite, auch verzwillingt, geliefert. Die typischen „Butterfly-Twins“ erreichen bis 14 cm Breite! Calcit-Einzelkristalle sind in Form sehr steiler Skalenoeder ausgebildet, zum Teil auch doppelendig entwickelt und leicht gelblich, transparent. Durch Einschlüsse winziger, kugeligter Chlorit-Aggregate grün gefärbte Quarze auf derbem Fluorit wurden als besonderer Neufund von der bekannten Fluorit-Lokalität Naica gemeldet. Die Quarzkristalle sind zwar nur bis 5 cm lang, weisen aber zum Teil einen ungewöhnlich hohen Glanz auf.

Kolumbien. Attraktive, tafelige, intensiv rosa gefärbte Fluorapatite von Boyaca sind als Neufund zu werten. Dazu kommt nun auch vermehrt Smaragd in guter Qualität von dieser schon längere Zeit bekannten Fundstelle.

Bolivien. Stufen mit Kristallen von Schwefel, nierigtraubigem Metastibnit und herrliche Bournonite werden als besondere Funde aus diesem Land gemeldet. Besonders hervorzuheben sind dabei die typischen, bis 5 cm großen zyklischen Drillinge des Bournonits („Rädelerz“) aus der Grube Machacamarca bei Colavi, Potosi. Die Kristalle weisen metallischen Glanz auf und sind damit zweifellos ungewöhnlich attraktiv. Als seltenes Mineral ist hier aber auch Andorit zu nennen, der in bis 6 cm großen Kristallen aus der Mina San José im Oruro Departamente mitgeteilt wurde und das seltene Bi-Te-Sulfid Joséit ist kürzlich in schönen Kristallen von der bekannten Lokalität Tazna verfügbar.

Brasilien. Edelturmaline von Brasilien sind keine Besonderheit, doch ein Neufund gelbgrüner, bis 9 cm langer Elbait in bester Edelsteinqualität, teils zu attraktiven Gruppen verwachsen, aus dem Pegmatit von Aricanga, Cruzeiro

in Minas Gerais, muß hier doch erwähnt werden. Und auch ein Neufund von herrlichen „Rutilsternen“, die - auf heller, rhyolithischer Matrix aufsitzend - in bis 8 cm langen Nadeln sonnenförmig schwarzen, hochglänzenden tafeligen Hämatit überwachsen, muss hier besonders hervorgehoben werden. Als Fundort für diese optisch überaus attraktiven Stufen wird Ibitiara in Minas Gerais genannt.

Argentinien. Aus einem Skarn einer Eisenlagerstätte bei La Valenciana, Mendoza, kommen Einzelkristalle und Gruppen von bis 1,5 cm großen, gelbgrünen Andraditkristallen. Hervorragende Stufen von Natrolith werden etwas überraschend von San Juan bei San Augustin del Valle Fertit angeboten. Die nadeligen, wasserklaren Kristalle erreichen dabei bis etwa 3 cm Länge.

Chile. Aus der Chapacase Mine, Tocopilla, stammen zwar kleine, auf Matrix aufsitzende, nur bis maximal 4 mm große Wulfenite; sie weisen aber durch Cr-Einbau in das Wulfenit-Gitter eine ungewöhnlich intensiv rotorange bis tiefrote Farbe auf!

Afghanistan. Vesuvian, in bis 5 cm großen, prismatischen Kristallen, aus den Siro Mountains im Khak District, Provinz Zabul, ist für dieses Land neu, in der Qualität der Kristalle allerdings bisher nicht überragend. Pollucit von Paprok ist dagegen nicht unbedingt neu, aber neue Funde dieses in guten Kristallen doch eher seltenen Minerals sind genau so erwähnenswert wie schöne Kristalle von Lapis lazuli aus dem Vorkommen von Badakhshan, die den Markt erreichten. Lose, lilafarbige, bis fast 4 cm lange Skapolith-Kristalle, in guter Schleifqualität, sollen aus der Umgebung des Dorfes Kiran im Kokcha-Tal, Badakhshan, stammen. Ein durchaus interessantes Material, Matrixstücke sind bisher allerdings sehr selten im Angebot.

Pakistan. Sehr schöne, bis 4 cm lange und kristallographisch ausgezeichnet entwickelte braune, glänzende Xenotime wurden aus der Gegend von Torghar/Kyber Agency gemeldet. Schwarze, hochglänzende, bis 2 cm große Magnetite sind aus dem Haramosh-Gebirgszug (Laila Base Camp), nördlich Dusso, Gilgit, bekannt geworden. Von Alchuri im Shigar-Tal wird der mit 3,1 cm Größe bisher beste Väyrynenit, ein sehr seltenes Mangan-Beryllium-Phosphat, gemeldet. Bis 6 cm große, dünntafelige Brookite über Bergkristall aus typischen Alpenen Klüften Baluchistans zählen wohl zu den spektakulärsten Neufunden des Jahres 2004 und lassen hoffen, dass aus dieser Fundregion noch weitere interessante Mineralien in Zukunft erwartet werden können. Bis 1 cm große Anatase aus derselben Region scheinen dies zu bestätigen!

China. Aus China ist in Zukunft immer mehr interessantes Material zu erwarten und es sind da nicht nur die schon klassischen Funde von Antimonit, Beryll, Calcit, Cinnabarit, Fluorit, Inesit, Pyromorphit, Spessartin und Scheelit u. a.,

die für Aufsehen sorgen, sondern viele andere hervorragende Mineralstufen. So sind da etwa die Neufunde von herrlichem, orange gefärbtem Mimetesit aus der Grube Pingtoulung, Provinz Guangdong, zu erwähnen. Die dicktafeligen bis tonnenförmigen Kristalle erreichen bis 1,5 cm Größe. Die seltenen Mineralien Kesterit und Mushistonit kommen von der bekannten Scheelit- und Kassiterit-Fundstelle Xuebaoding in der Provinz Sichuan. Mushistonit bildet typische gelblichgrüne Überzüge auf bis etwa 1 cm großen, metallisch schwarz-glänzenden Kesterit-Kristallen. Aus der bekannten Wolframlagerstätte von Yaogangxian in Hunan gelangten als besondere Rarität bis 1,7 cm große, tafelige, schwarze Wurtzite auf den Mineralienmarkt. Interessant sind auch die durch Einschlüsse haarförmiger Boulangerite schwarz gefärbten Fluorite von Hunan. Das extrem seltene Sb-As-Sulfid Pääkönenit war bisher nur als Einschlüsse in Quarzkristallen aus einem Pegmatit der Cryo-Genie Mine in Kalifornien/USA bekannt. Nun wurde aber auch ein neues Vorkommen dieses Minerals aus der Caiwa Antimonit Mine bei Danfeng in der Provinz Shaanxi beschrieben. Es sind dunkelgraue, metallisch glänzende, langtafelige, bis etwa 5 mm große Kristalle, die zu dichten Aggregaten verwachsen sind. Neu sind auch sehr attraktive Stufen mit leuchtend himmelblauem, feinfilzigem Carbonat-Cyanotrichit, angeblich aus der Grube Qinglong in der Provinz Guizhou; die feinfaserigen Kriställchen erreichen bis etwa 6 mm Länge – das ist für diese Mineralart schon bemerkenswert. Begleiter sind u. a. Baryt, Fluorit, Gearskitit und Quarz. Hopeit, in bis 1 cm großen, dicktafeligen Kristallen, neben Veselyit, Libethenit und nierig-traubigem Hemimorphit wurde aus dem Grubenbezirk von Gejiu City (Mine Laochang?), Provinz Yunnan, gemeldet. Aus Yunnan kommen auch seit kurzem bis 10 cm lange, schwarze, hochglänzende Turmalin-Kristalle (Schörl), auf Feldspat aufgewachsen und zum Teil mit scharfkantigem Spessartin vergesellschaftet.

Die Sonderschau „China“ des vergangenen Jahres der „Mineralientage München“ informierte mit vielen beachtenswerten Stufen über den Mineralreichtum dieses riesigen Landes und im Extra Lapis-Heft „China“ des Ch. Weise-Verlages/München wurde einiges davon auch publizistisch festgehalten. Zweifellos ist es nur die sprichwörtliche Spitze des Eisberges, die bis heute bekannt geworden ist. Man hat ja zu bedenken, dass das Sammeln von Mineralien (und Fossilien) in China keinerlei Tradition hatte und noch immer nicht hat und nur der westliche Mineralienmarkt für chinesische Händler Anreiz bietet, sich nach entsprechender Verkaufsware im Land umzusehen. Trotzdem, echte Neufunde waren im vergangenen Jahr eher selten, sieht man von den weiter oben erwähnten Mineralien ab. Wermutstropfen bei vielen chinesischen Funden sind derzeit noch deren nicht unbedingt immer glaubwürdige Angaben zu den Fundorten. Man kann nur hoffen, dass solche Unsicherheiten im Laufe der Zeit ausgeremert werden können.

Myanmar. Rote und bläulichgraue „Trapiche-Korunde“ aus dem Distrikt Mogok werden zunehmend im Handel angeboten. Die bis 2 cm großen Kristalle sind sicher für an derlei Material interessierte Sammler von gewissem Interesse, handelt es sich doch dabei um eine sehr ungewöhnliche Wachstumsform des eher häufigen Edelsteinminerals. Aus dem Gebiet von Mogok wurden im vergangenen Jahr auch Einzelkristalle von unglaublich intensiv blau gefärbten und klaren, prismatischen Fluorapatiten bis 7 cm Länge angeboten. Aus der Palelni Mine im Gebiet von Momeik werden himbeerfarbige, radialfaserig aufgebaute pilzartige und bis fast 10 cm große „Rubellit“-Aggregate berichtet. Auch die bis 3 cm langen, teils verzwilligten Phenakite von Momeik sind wohl als interessanter Neufund aus diesem asiatischen Land, das für viele Sammler nur als Liefergebiet hervorragender Jadeit-Jade bekannt ist, zu berichten.

Thailand. In letzter Zeit gelangen wieder vermehrt schöne, bis mehrere Millimeter große, gelbe bis orange gefärbte, hochglänzende Kristalle von Mimetesit aus dem Hat Yai-Distrikt auf den internationalen Mineralienmarkt.

Fidschi-Inseln. Bis zu einige Millimeter lange, frei ausgebildete, zinnweiße und hochglänzende Tellur-Kristalle sind als außergewöhnliche Rarität von der Emperor Gold Mine bei Vatukoula auf Viti Levu bekannt geworden.

Australien. Bis 6 cm große Ferrocolumbit-Kristalle werden aus Western Australia beschrieben (Giles Pegmatit, Spargoville). Darüber hinaus werden u. a. auch schöne, farblose und gut ausgebildete, bis 12 cm Größe erreichende skalenödrische Calcite aus der Grube Red Dome bei Chillagoe in Queensland gemeldet.

Die obige Zusammenstellung soll und kann nur als Auswahl angesehen werden. Es zeigt sich aber, dass Jahr für Jahr sehr interessante neue Mineralfunde in Österreich und insbesondere weltweit getätigt werden, die dann auf dem in- und ausländischen Mineralienmarkt verfügbar sind!

Anschrift der Verfasser
Dr. Gerhard Niedermayr,
Mineralogisch-Petrographische
Abteilung, Naturhistorisches
Museum Wien, Burgring 7
1010 Wien.